

Günter S. Breuer

Matti und der Drache
Freundschaft ist Magie

Für meine Kinder und Enkel,
die sich in Zukunft
der KI (künstlichen Intelligenz) gegenüber
nicht gleichgültig verhalten sollten!



Foto: iStock/ipopba bASECAMP

Günter S. Breuer

Matti und der Drache

Freundschaft ist Magie

Kinder- und Jugendbuch

Impressum

Texte: © 2024 Copyright by Günter S. Breuer

Umschlag: © 2024 Copyright by Günter S. Breuer

Verantwortlich

für den Inhalt: Günter S. Breuer

Dahlienweg 7

59320 Ennigerloh

guenter-breuer@t-online.de

Druck: epubli – ein Service der Neopubli GmbH, Berlin

Inhalt

Teil 1 Welt der Magie

Die Entdeckung	9
Die große Reise	17
Zwei Welten	23
Die Quelle der Macht	31
Die geheimnisvolle Botschaft	35
Der Drachenlord	39
Die Sternenweber	41
Das Herz des Drachen	45
Legenden.....	49

Teil 2 Magie der Welt

Zu Hause.....	51
Die Windmühle	57
Notfall.....	71
Karneval	80
Das Solarmobil	95
Abschied.....	119
Nachwort	132
Bildnachweis.....	136

„Matti und der Drache“,
Geschichte für Kinder von 6 - 12 Jahren,
geschrieben mithilfe von natürlicher Intelligenz
des Autors (G.S.Breuer)
und künstlicher Intelligenz (ChatGPT).

KI (künstliche Intelligenz) hatte die Idee,
der Autor die schriftstellerische Arbeit!



Die Entdeckung

In einem kleinen Dorf namens Westkirchen lebten die Freunde Matti und Jano. Sie kannten sich schon lange, denn sie waren früher in einer Krabbelgruppe, danach zusammen im Kindergarten und würden bald gemeinsam in die Grundschule gehen. Aber bis dahin war es noch ein langer Weg und ein wenig Zeit.



Eines Tages streiften sie, wie so oft, durch die Gegend und entdeckten am Rande des nahe gelegenen Waldes ein geheimnisvolles Ei - ein Ei, das ihr Leben für immer verändern sollte.

Die beiden Freunde Matti und Jano mussten aufpassen, dass sie vor lauter Aufregung das Ei nicht zerbrachen, als sie es mit nach Hause nahmen. Aber sie waren vorsichtig!

Das Ei war von einem schimmernden Lila, welches im Sonnenlicht glänzte. Die Oberfläche war hart, fast ganz glatt, nur mit winzigen Poren übersät.

Aus welchem Material das Äußere des Eis bestand, konnten sie nicht erkennen. Sie konnten sich ebenfalls nicht vorstellen, welches Wesen darin verborgen war, aber die Neugierde ließ ihre Herzen rasen.

Doch eines war klar, in einem Ei steckte immer neues Leben! In dieser Nacht konnten die beiden Freunde vor Aufregung nicht schlafen.

Am nächsten Morgen trafen sich Eltern und Freunde bei Matti im Garten, um das außergewöhnliche Ei zu bestaunen. Die Geschichte hatte sich schnell herumgesprochen. Gemeinsam beobachteten Matti und Jano gespannt, wie sich langsam Risse auf der Eierschale bildeten. Und plötzlich brach die Schale auf und



ein winziger Kopf schaute heraus,
gefolgt von schuppigen Flügeln.

Das kleine Wesen, das mit aller Kraft
herausschlüpfte, war... - ...ja, was war es
eigentlich?

Es war kein Küken von einem Huhn, auch keines
von einer Ente oder einem anderen Vogel.

Nein - es war ein winzig kleiner Drache,
geradezu ein Miniaturdrache!

Die Eltern und Freunde waren gleichermaßen
erstaunt und fasziniert, wie auch Matti und Jano.
Als sich ihre Verwunderung etwas gelegt hatte,
taufte sie den kleinen Drachen auf den Namen
„Glühzahn“, denn seine winzigen Zähne leuchteten
im Dunkeln, wie sich später herausstellte.

„Er kann in unserem alten Hühnerstall wohnen!“, rief Matti aufgeregt. „Die Hühner haben wir vor ein paar Wochen abgeschafft, jetzt ist dort Platz genug.“

Mattis Eltern waren damit einverstanden, und der kleine Drache schien sich im Hühnerstall von Anfang an wohlfühlen.

Glühzahn war anscheinend auch kein Kostverächter, er fraß alles, was ihm vorgelegt wurde. Aber am liebsten mochte er Obst und Gemüse und Grünzeug aller Art. Das machte es den Freunden leicht, ihn zu ernähren.

Gras, Büsche und Bäume wuchsen fast überall. Bei so guter Ernährung entwickelte Glühzahn sich in kurzer Zeit zu einem stattlichen Drachen, der gerade noch in den Hühnerstall passte.

Glühzahn entpuppte sich als verspielt und neugierig. Deshalb verbrachten Matti und Jano die nächsten Tage und Wochen damit, dem Drachen kleine Tricks beizubringen und, als er stark genug war, sie beide zu tragen, ja sogar auf ihm durch das ganze Dorf zu fliegen.



Doch mit der Zeit merkten sie, dass Glühzahn etwas Besonderes an sich hatte - er schien magische Fähigkeiten zu besitzen. Genau wie bei ihren Kuscheltieren (das ist eine andere

Geschichte) konnten die Kinder sich mit ihm auch ohne Worte verständigen. Das war genial!

Alles, was sie mit Glühzahn unternahmen, gelang ihnen.



Die große Reise

Ihre Eltern, die diese Entwicklung beobachteten, schlugen den beiden Freunden vor, mit Glühzahn auf eine kleine Reise zu gehen, um mehr über seine Herkunft und die Magie, die ihn umgab, herauszufinden. Ohne es zu ahnen standen Matti, Jano und Glühzahn vor großen Abenteuern, die nicht nur ihre Freundschaft, sondern auch das Schicksal des gesamten Dorfes verändern würden.

„Das machen wir!“, riefen Matti und Jano wie aus einem Mund. „Wir kommen auch bald zurück!“

So stiegen sie eines morgens auf den Rücken des Drachen, erhoben sich in die Luft und waren im

Nu aus den Blicken der Eltern und Freunde verschwunden.

Die Reise von Matti, Jano und Glühzahn führte sie zuerst am nahegelegenen Trimmwald vorbei, dann über den Finkenberg und den Hohen Hagen hinweg.

Die Berge wurden immer höher und die Flüsse immer breiter und reißender. Sie flogen weit in die Welt hinaus. Wohin die Reise ging, wussten sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

Unterwegs trafen sie auf faszinierende Kreaturen und lernten von alten Geschichten, die von der uralten Magie erzählten, die Glühzahn umgab. Matti und Jano spürten, dass ihr Drache immer unruhiger wurde, je weiter sie sich von zu Hause entfernten.

Plötzlich umklammerte Jano ganz fest Mattis Schultern und rief: „Schau mal da unten, da ist etwas!“



Der Wind blies so stark um Mattis Ohren, dass er Jano kaum verstand. Aber dann sah er es auch. Sie überflogen gerade einen großen Park mit einem wunderschönen Schloss mittendrin, das von mehreren Wassergräben umgeben war. Matti gab Glühzahn ein Zeichen, dass er in der Nähe des Schlosses landen sollte.

Als der Drache in der Nähe des Schlosses auf einer Pferdekoppel landete, wurde er noch unruhiger. Die Pferde stoben ängstlich auseinander und machten den komischen Neuankömmlingen Platz.

Nicht weit von der Koppel entfernt, ganz in der Nähe des Schlosses tat sich ein unscheinbares Holztor zu einem Schuppen auf, und Glühzahn steuerte darauf zu.

Im Inneren war es stockfinster, doch Glühzahn sperrte seinen Rachen weit auf und mithilfe des Lichts von seinen Glühzähnen fanden die Freunde eine geheimnisvolle Kiste. Sie war zwar mit dicken Schlössern bestückt, doch allein durch Glühzahns Wille und Gedanken öffnete sie sich wie von selbst.

„Ich werde verrückt“, flüsterte Matti ehrfurchtsvoll, „siehst du auch, was ich sehe?“

Das tat Jano, er stand mit offenem Mund und staunendem Gesicht neben Matti und Glühzahn. Die Freunde spürten, dass dies der Schlüssel zu Glühzahns Vergangenheit sein musste.

Die Kiste enthüllte vergilbte Papiere, auf denen Zeichen wie von Geisterhand erschienen.

Dort stand in verschnörkelter Schrift, die Matti und Jano kaum entziffern konnten, dass Glühzahns Vorfahren die Hüter einer vergessenen Drachenstadt waren, tief verborgen in den Bergen.





Zwei Welten

Gemeinsam mit Glühzahn entschlossen sich Matti und Jano, die Drachenstadt zu finden und die verlorenen Geheimnisse ihrer magischen Welt zu entdecken. Auf ihrer Reise durchquerten sie erneut gefährliche Schluchten, hohe Berge und reißende Flüsse, lösten knifflige Rätsel und durchlebten eine Vielzahl von Abenteuern. Die Lösungen der Rätsel führten sie immer näher an die gesuchte Drachenstadt heran.

Schließlich trafen sie auf andere Drachen, die Glühzahn freudig begrüßten. Glühzahn hatte die fremden Drachen zwar noch nie gesehen, aber eine Ahnung stieg in ihm auf, dass er und seine Freunde Vorfahren und Bekannte seiner Eltern gefunden hatten.

In der Drachenstadt erfuhren sie von einer alten Prophezeiung, die besagte, dass Glühzahn auserwählt war, das Gleichgewicht zwischen der Menschenwelt und der Drachenwelt zu bewahren. Diese beiden Welten waren in Gefahr, denn eine dunkle Macht bedrohte sie, und die Freunde erkannten, dass ihre Reise erst der Anfang eines noch größeren Abenteuers war.



Matti, Jano und Glühzahn entdeckten in der Drachenstadt eine verborgene Bibliothek, die mit Büchern mit Wissen über die alten Magien vollgestopft war. Hier lernten sie von den Legenden über die uralte Drachennmagie, die einst die Welten in Harmonie vereinte.

Um ihre Unwissenheit zu überwinden, entzifferten die Freunde erneut uralte Schriften und enträtselten noch ältere Landkarten. Matti fand in einem dicken Buch eine Geschichte, die ihm bekannt vorkam.

Er sagte zu Jano: „Mein Opa hat mir mal von dieser Geschichte erzählt. Sie stammt von einem Philosophen aus Griechenland, der sie vor vielen hundert Jahren erfunden hat. Darin wurde ein Mann in einer Höhle gefangen gehalten.“

Er war an einem Pfahl angebunden und konnte nur auf die Höhlenwand schauen. Vor dem Höhleneingang brannte ein Feuer und warf die Schatten der vorüberziehenden Tiere und Menschen auf die Wand. Da der Gefangene nichts anderes sah, dachte er, das die Schatten die wirkliche Welt war. Erst, als er nach langer Zeit freigelassen wurde und die Welt außerhalb der Höhle sah, erkannte er, dass es anscheinend zwei verschiedene Welten gab, die Welt der Schatten und die Welt der wirklichen Dinge.“

„Was ist ein Philosoph?“, wollte Jano wissen.

„Ein Philosoph ist jemand, der gerne nachdenkt und Fragen über das Leben, die Welt und die Menschen stellt“, erklärte Matti, nachdem er auf seinem Tablet bei ChatGPT nachgeforscht hatte.

„Ein Beispiel steht hier!“, fuhr Matti fort und las vor:

„Diese großen Fragen [der Philosophen] könnten Dinge sein wie "Warum sind wir hier?" oder "Was ist richtig und was ist falsch?".

Stell dir vor, du sitzt auf einer Wiese und schaust in den Himmel. Ein Philosoph würde sich vielleicht fragen: "Warum ist der Himmel blau?" oder "Woher kommen die Sterne?". Sie denken darüber nach, wie die Welt funktioniert und versuchen, sie besser zu verstehen.

Philosophen denken auch viel darüber nach, wie wir gut miteinander leben können. Sie überlegen, was Freundschaft bedeutet oder warum es wichtig ist, nett zueinander zu sein. Manchmal schreiben Philosophen auch Bücher, in denen sie

ihre Gedanken teilen, um anderen Menschen zu helfen, über diese großen Fragen nachzudenken."

Jano kam aus dem Staunen nicht mehr heraus.

"Und das hat dir alles dein Opa erklärt?"

„Richtig“, antwortete Matti wieder, wir haben dazu aber auch im Internet recherchiert.“

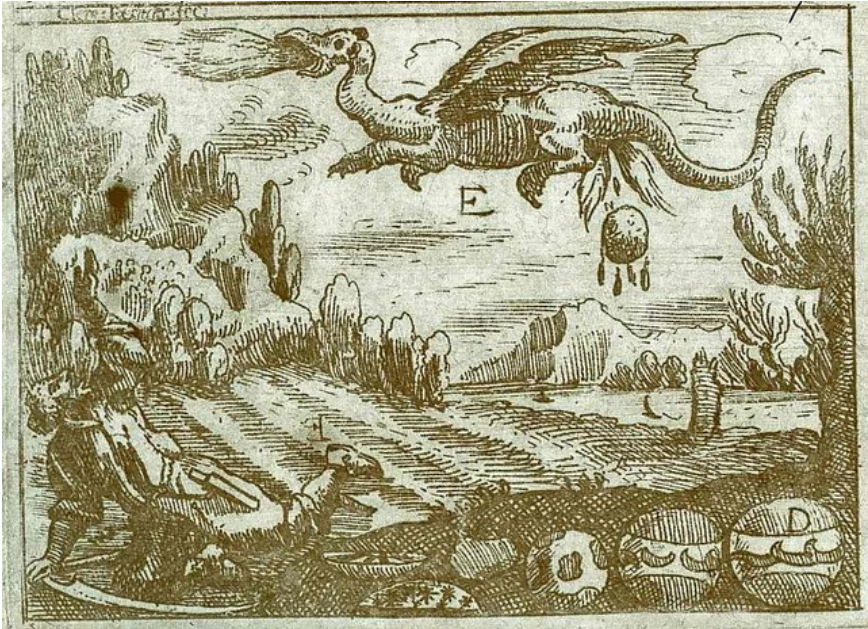
Nach einiger Zeit machte Glühzahn sie darauf aufmerksam, dass er weiter wollte.

Mit den Drachen an ihrer Seite und der Kraft der Freundschaft zwischen Mensch und Drache machten sich Matti, Jano und Glühzahn auf den Weg, die dunkle Macht zu besiegen und die Harmonie zwischen den Welten wiederherzustellen. Ein Abenteuer voller Magie, Mut und Zusammenhalt wartete auf sie,

und die Freunde waren fest entschlossen,
jede Herausforderung zu meistern.

Nichts würde sie aufhalten können!

In antiken Tempeln und mysteriösen Höhlen stießen sie auf Prüfungen, die nicht nur ihre Fähigkeiten, sondern auch ihre Entschlossenheit auf die Probe stellten. Während ihrer Suche wurden sie von weiteren mutigen Wesen unterstützt - fremde Drachen, Elfen und Zwerge schlossen sich ihnen an, um gemeinsam das Gleichgewicht zwischen den unterschiedlichen Welten wiederherzustellen. Doch die Ungewissheit ließ nicht nach. Nach unsäglichen Anstrengungen ihrer selbst und der magischen Kräfte Glühzahns standen die Freunde schließlich der Quelle der finsternen Macht gegenüber.



Johann Leopold Cysat, Lucerner Drache

Die Quelle der Macht

Überall herrschte Dunkelheit.

Glühzahn, gestärkt durch die uralte

Drachenmagie, enthüllte seine wahre Größe,

riss seinen gewaltigen Drachenschlund auf

und entfesselte einen mächtigen Lichtstrahl.

Dieser war so hell, drang auch in die hintersten

Ecken eines jeden Dorfes, einer jeden Stadt,



so dass alle Feinde aufgespürt werden konnten. Die Feinde wurden mit vereinten Kräften bekämpft und vertrieben, verließen fluchtartig die zwei Welten, die Welt der Drachen und die Welt der Menschen und ließen sich vorerst nicht mehr blicken. Gemeinsam, mit vereinten Kräften der Freunde also, besiegten sie die Dunkelheit und die Quelle der finsternen Macht und brachten endlich wieder Licht und Frieden in beide Welten zurück.

Die Rückkehr in ihr Dorf wurde zu einem triumphalen Fest. Eltern und Freunde feierten ihre Helden, die das Gleichgewicht gerettet hatten.

Matti, Jano und Glühzahn jedoch wussten, dass ihre Abenteuer noch nicht vorbei waren. Gemeinsam schworen sie, weiterhin Wächter zwischen den Welten zu sein und für andauernden Frieden und Harmonie zu sorgen.

Nachdem Matti, Jano und Glühzahn das Gleichgewicht zwischen den Welten wiederhergestellt hatten, vergingen einige friedliche Monate im Dorf Westkirchen. Die Bewohner waren dankbar für die Tapferkeit der Freunde und die magische Präsenz von Glühzahn, der zu einem wahren Beschützer des Dorfes geworden war.

Angestachelt durch die bisherigen Erfolge ihrer Reisen auf dem Rücken des Drachen Glühzahn in die Welt hinaus, hielten es die Freunde nicht

lange an einem Ort aus. Deshalb wollten sie ihre Reisen fortsetzen, bereit für neue Abenteuer und fest entschlossen, das Band zwischen Mensch und Drache zu stärken - eine Verbindung, die nicht nur ihre Welt, sondern alle Welten zusammenhielt.

Die Quelle der Macht sollte sie nie wieder verlassen - so glaubten sie!



Die geheimnisvolle Botschaft

Eines Tages, als die Sonne golden über Westkirchen aufging, erreichte das Dorf eine geheimnisvolle Botschaft. Ein alter Weiser, bekannt als Meister Yoda, lud die Freunde ein, die Weisheit der Drachen weiter zu erforschen. Er verriet, dass es noch mehr zu entdecken gab, um die Verbindung zwischen Mensch und Drache zu vertiefen und die Magie der Welt zu bewahren.

„Yoda!“, rief Jano aufgeregt. „Ist das etwa *dein* Meister Yoda, Matti?“, fragte er.

„Nein, natürlich nicht, Jano“, gab Matti zur Antwort. „Mein Meister Yoda ist doch eine Figur

aus Plüsch und Wolle, so wie dein Teddy,
und er sitzt bei mir zu Hause im Regal.

Diese Nachricht muss vom wahren Yoda kommen!"

Matti, Jano und Glühzahn zögerten nicht lange
und brachen zu ihrer vierten Reise auf.

Ihr Ziel war der Berg des Vergessenen
Horizonts, der als Heimat des Weisen Yoda galt.

Auf ihrem Weg trafen sie auf neue

Herausforderungen, lernten von uralten

Drachenweisheiten und stärkten ihre Bande

zu Glühzahn, der sich weiterentwickelte

und an Größe und Weisheit gewann.

Es war mittlerweile ein Leichtes für ihn,

die beiden Freunde auf seinem Rücken zu tragen

und überall hinzufiegen.

Am Berg des Vergessenen Horizonts
angekommen, wurden die Freunde von Meister
Yoda herzlich begrüßt:

„Da seid ihr ja! Ich freue mich sehr, euch bei mir
begrüßen zu dürfen. Ich habe schon viel von euch
und euren barmherzigen Taten in der
Vergangenheit gehört, zum Beispiel die Rettung
der Katze und des Vogels [andere Geschichte!].



Ihr seid genau die Richtigen, die an unserem Wissen teilhaben sollten!"

Sie wurden vom Meister in die Mysterien der Drachenmagie eingeweiht und lernten, wie man die Elemente beherrscht, mit dem Wind spricht und die Sternenmuster liest.

Der Drachenlord

Doch während ihrer Ausbildung bemerkten sie schon Anzeichen einer neuen Bedrohung, die über den Horizont hinweg zog.



Eine finstere Macht, die sich aus den Schatten der Vergangenheit erhob, drohte erneut das Gleichgewicht zu stören. Meister Yoda offenbarte, dass dies das Werk eines vergessenen Drachenlords war, der nach Rache strebte. Die Freunde erkannten, dass ihre Reise noch lange nicht vorbei war, und sie schworen, die Welt erneut zu beschützen.

Gemeinsam mit Meister Yoda und Glühzahn machten sich Matti und Jano auf den Weg, nicht nur als Helden ihres Dorfes, sondern als Hüter der Drachenmagie und Wächter der Welten. Ihre Reise führte sie zu neuen Abenteuern, Freunden und Prüfungen, während sie dem Ruf der Magie folgten, um das Gleichgewicht gegen die heraufziehende Dunkelheit zu verteidigen.

Matti, Jano und Glühzahn reisten mit Yodas Hilfe durch entlegene Landstriche, um die dunklen Machenschaften des vergessenen Drachenlords zu durchkreuzen. Mit jedem Schritt enthüllten sie vergessene Geheimnisse der Drachenmagie und entdeckten ihre eigenen verborgenen Fähigkeiten immer wieder aufs Neue.

Die Sternenweber

Unterwegs begegneten sie einem alten Stamm von Sternenwebern, die die Kunst des Sternenflechtens beherrschten.

Diese faszinierende Fertigkeit des Flechtens ermöglichte es, die Magie der Sterne in mächtigen Zaubern zu nutzen. Matti und Jano erlernten von den Sternenwebern die Kunst des Sternenflechtens und erschufen so mächtige Zauber, die ihre Reise erleuchteten.



„Habt ihr auch den Kleinen und den Großen Wagen an den Himmel gesetzt?“, wollte Levi wissen.

„Ja, natürlich! Und das Kreuz des Südens ebenfalls“, erzählte ein Sternenweber.

„Ohne diese Navigationshilfen hätten die Seefahrer, als es noch keinen Kompass und noch kein GPS gab, nicht ihre Routen gefunden. Sie wären auf den Weltmeeren umhergeirrt und vielleicht für immer verloren gewesen.“

„Ich möchte mir auch einen Stern flechten!“, rief Matti. „Er soll uns später helfen, den Weg nach Hause zu finden, wenn wir einmal in Not sein sollten.“

„Ich auch, ich auch“, bettelte Jano.

Und so verbrachten sie noch ein paar Stunden bei den Sternenwebern, um sich ihre eigenen Sterne zu flechten. Sie nannten sie Notfallsterne.





Das Herz des Drachen

In den Höhlen der verlorenen Drachenstadt, in denen der vergessene Drachenlord sein Unheil plante, enthüllten die Freunde die alten Prophezeiungen, die auf eine uralte Waffe hinwiesen - das "Herz der Drachen".

Dieses magische Überbleibsel aus der Alten Zeit war die einzige Hoffnung, die Dunkelheit endgültig zu besiegen.

Die Suche nach dem Herz der Drachen führte sie über gefährliche Pfade, wo sie auf die Probe gestellt wurden. Doch die geflochtenen Sterne und deren uralte Magie führten sie immer wieder auf den rechten Pfad. Matti und Jano merkten, dass die wahre Stärke nicht nur in diesen

Zaubern lag, sondern auch in ihrer Freundschaft und ihrem Vertrauen in die Magie Glühzahns.

Als sie schließlich das Herz der Drachen erreichten, enthüllte sich seine Macht in einem blendenden Licht. Doch die Dunkelheit war nicht bereit aufzugeben. Der vergessene Drachenlord verwandelte sich in einen gewaltigen Schatten, bereit, die Welt in Finsternis zu hüllen.

In einem großen Kampf vereinten Matti, Jano, Glühzahn und das Herz der Drachen ihre Kräfte, um die Dunkelheit zu vertreiben. Dabei halfen ihnen natürlich ebenfalls ihre geflochtenen Sterne.

Wie auch auf dem Weg nach Hause, als die Freunde noch in einen verheerenden Sturm

gerieten, der sie plötzlich voneinander trennte. Jano konnte sich nicht mehr an Mattis Schultern festhalten und wurde durch eine gewaltige Böe von Glühzahns Rücken hinweggefegt.

Der Sturm verwirbelte die Wolken als dunkle Fetzen und verdunkelte erneut den Himmel.

Matti hatte ebenfalls Mühe, sich auf dem Rücken des Drachen festzuhalten. Da erinnerte er sich an das zuletzt von Meister Yoda Gelernte.

„Wind, Wind!“, brüllte er mit seiner lautesten Stimme. „Vertreibe mit deiner Kraft die dunklen Wolken über uns und schaffe so eine Lücke zum Sternenhimmel hinauf!“

Und tatsächlich verschwanden die Wolken über ihnen, und der Himmel über ihnen tat sich auf. Matti setzte mit der Kraft seiner Gedanken ein

Sternenmuster dorthin, wo er meinte, dass auch Jano es sehen müsste. Auch Meister Yoda stand ihnen in Gedanken mit guten Ratschlägen zur Seite. Nach kurzem Suchen flog Glühzahn auf Jano zu, der in großen Sätzen am Ufer eines Flusses entlangeilte. Wieder vereint setzten sie glücklich ihre Reise nach Hause fort.

Das Dorf Westkirchen und die gesamte übrige Welt erlebten mit ihnen eine Wiedergeburt des Lichts, und die Helden kehrten als wahre Hüter der Drachenmagie zurück. Meister Yoda war längst unterwegs in seine Heimat, den Berg des Vergessenen Horizonts, zurückgekehrt. In Gedanken würde er aber stets bei ihnen sein.

Legenden

Die Abenteuer und Lehren über Freundschaft und Magie der beiden Freunde Matti und Jano wurden zu Legenden, die von Generation zu Generation weitergegeben wurden.

Matti, Jano und Glühzahn blieben nicht nur Helden ihres Dorfes, sondern wurden zu Symbolen der Hoffnung für alle, die sich den Mächten der Dunkelheit entgegenstellten.

Anm.: Eine Legende ist eine nicht immer wahre Geschichte, die von Heldentaten erzählt!



Zu Hause

Die Zeit verging, auf Tage folgten Nächte und auf Nächte folgten neue Tage. Matti ging wie jeden Tag morgens zuallererst zum Hühnerstall in den Garten , um seinen Freund Glühzahn zu begrüßen. Er brachte ihm frisches Futter und verabreichte ihm ein paar Streicheleinheiten. Den Hühnerstall, als Glühzahns Schlafplatz, mussten sie mittlerweile vergrößern. Sie hatten ihn durch einen ausladenden Anbau erweitert, so dass Glühzahn sich nun so richtig ausbreiten konnte.

Eigentlich war Glühzahn recht zufrieden und beklagte sich nie. Er machte oft mit Matti und Jano ausgedehnte Ausflüge. Manchmal nahmen

sie auch andere Kinder aus dem Dorf mit.

Doch heute war es anders als sonst.

Glühzahn druckste herum, rührte sein Futter nicht an und hatte eine ganz matte Haut, an der die Schuppen schlaff anlagen.

„Was ist mit dir?“, wollte Matti wissen.

„Gefällt es dir hier nicht mehr, ist der Hühnerstall noch zu klein oder schmeckt dir das Futter nicht?“

„Nein, nein, ...“, nörgelte Glühzahn verlegen herum, „das ist es alles nicht! Ich habe auch kein Heimweh, ihr seid jetzt meine wunderbare Familie. Und wir haben auf unseren Reisen viele Abenteuer erlebt. So gefährlich möchte ich es in Zukunft nicht wieder erleben, das hat gereicht! Aber ...!“

„Ja, was aber?“, Matti ließ nicht locker.

Er wollte seinem Freund unbedingt helfen.

So bedrückt hatte er Glühzahn schon lange nicht mehr gesehen.

„Nun“, begann Glühzahn nach kurzem Zögern,

„alles ist bestens in Ordnung. Es geht mir hier sehr gut. Ich möchte auch, wie gesagt, so schnell nichts Gefährliches mehr erleben, aber ein bisschen turbulenter könnte es schon zugehen.

Ich liege hier nur rum, ohne etwas zu tun, bekomme das beste Futter und werde - dick und fett! Das gefällt mir nicht. Eure Kuschartiere kommen zwar häufig vorbei und unterhalten sich mit mir, allen voran Yoda. Ich freue mich jedes Mal darüber.“

Nach dieser langen Rede machte Glühzahn einen noch traurigeren Eindruck. Es hätte nicht viel gefehlt und er wäre den Tränen nahe gewesen.

„Aber, wir sind doch Helden!“, meinte Matti.

„Wir haben viele Reisen unternommen, haben zwei Welten und die Quelle der Macht entdeckt und Meister Yoda getroffen.

Wir sind dem Drachenlord und den Sternenwebern begegnet. Das Herz des Drachen hat uns geholfen, das Dunkle zu bekämpfen und den Menschen das Licht wiederzubringen.

Dabei sind wir selbst zu Legenden geworden!

Und übrigens, du bist überhaupt nicht fett.

Du bist der tollste Drache, den ich kenne, und ich kenne einige, wie du ja weißt!“

„Du versuchst jetzt nett zu mir zu sein und mich aufzuheitern“, meinte Glühzahn, „das ist sehr nett von dir und zeigt, dass du ein wahrer Freund bist. Aber - mir fehlt etwas. Und wenn es nur kleine, ungefährliche Abenteuer wären, dann wäre ich schon zufrieden!“

Matti ging näher zu seinem Drachenfreund hin, nahm ihn in den Arm und tätschelte seinen Kopf, bis er ein leises, wohliges Brummen hörte.

„Ein bisschen verstehe ich dich ja“, sagte Matti leise, „mir geht es ja ähnlich. Ich denke mal darüber nach und bespreche es mit unserem Freund Jano. Der hat mitunter auch ganz gute Ideen.“



Die Windmühle

Der Sturm hatte über Nacht noch etwas zugelegt. Glühzahn hatte sich etwas weiter in den Hühnerstall hineingekuschelt. Trotzdem heulte der Wind und rüttelte an den Wänden. Von ausreichendem Schlaf für ihn konnte in dieser Nacht keine Rede sein.

Als Matti ihm an diesem Morgen das Frühstück brachte, fand er einen müden und äußerst schlecht gelaunten Drachen vor. Glühzahn hatte seinen schweren Kopf schlaff auf seine Tatzen gelegt und schaute mürrisch drein.

„Glühzahn, was ist mit dir!“, rief Matti erschrocken, nachdem er saftige Blätter

und knackige Möhren in der Futtertraufe verteilt hatte. „Hat der Sturm heute Nacht das Dach deines Stalls abgedeckt oder deinen Schlaf sonst wie gestört?“

„Das siehst du ganz richtig, mein Freund“, stöhnte Glühzahn und hob den Kopf.

„Ich habe kaum eine Stunde am Stück geschlafen. Ich bin vollkommen gerädert. Es muss etwas geschehen!“

„Richtig“, stimmte Matti zu, „es muss etwas geschehen und das soll auch so werden. Ich habe gestern noch mit Jano gesprochen, und wir haben beschlossen, heute einen ausgiebigen Ausflug zusammen zu machen. Wohin, das darfst du dir aussuchen! Nur - der Wind muss noch etwas abflauen,

sonst ist es zu gefährlich! Obwohl wir eine ganze Menge über die Magie wissen und die Elemente beeinflussen können."

„Prima“, brummelte der Drache noch immer misstrauisch, „ich warte!“

Und er legte seinen Kopf wieder auf die Tatzen.

Der Wind blies immer noch zur Genüge, aber nicht mehr so stark, wie vor einer Stunde noch. Matti und Jano klopfen an Glühzahns Stalltür und fragten nach, ob er mit ihnen einen kurzen Ausflug machen wollte.

„Traut ihr mir das denn zu, bei dem Wind?“, fragte der Drache skeptisch. „Ich bin doch nicht mehr so in Übung.“

„Probieren wir es aus!“, rief Jano, und schon saßen die beiden Freunde auf Glühzahns Rücken.

Der Start verlief zwar etwas holprig, aber schon nach kurzer Zeit hatte Glühzahn seine alte Flugsicherheit wiedergefunden und stieg mit Matti und Jano auf seinem Rücken immer höher.



Bald waren sie hoch über dem Trimmwald hinter ihrem Haus und nahmen Kurs auf die katholische

Kirche, deren Turm am anderen Ende des Dorfes hoch in den Himmel ragte. Die Häuser unter ihnen sahen aus wie die Spielzeughäuser in Legoland, und die Fahrzeuge und Menschen waren soeben noch zu erkennen. An die zeitweise noch auftretenden, ruppigen Windböen hatten sie sich mittlerweile gewöhnt, und auch Glühzahn schienen sie nichts mehr auszumachen. Er hatte seine alte Sicherheit wiedergefunden. Sie waren mittlerweile wahre Drachenreiter geworden!

Plötzlich richtete Matti sich etwas auf, zeigte aufgeregt mit dem linken Arm in Richtung Windmühle und rief:
„Seht mal dort hinüber, die Flügel der Windmühle drehen sich ja wie verrückt im Kreis.“

So schnell habe ich sie sich noch nie drehen
sehen! Da stimmt etwas nicht!"

Und richtig! Jetzt sahen es die anderen auch.
Die Flügel der alten Windmühle drehten sich so



schnell, als ob der Teufel selbst hinter ihnen
her wäre. Das konnte nicht gutgehen!
Glühzahn ging etwas tiefer, und die Jungen
konnten erkennen, dass schon Polizei- und
Feuerwehrrwagen im Mühlenweg parkten.

Leute liefen hin und her und fuchtelten hektisch mit den Armen in der Luft herum.

„Lande mal vor dem Feuerwehrhaus!“, brüllte Matti gegen den Wind an.

„Ich frage mal, ob die Hilfe brauchen.“

„Was können wir da schon helfen?“, entgegnete Jano. „Da stehen schon genügend Erwachsene herum!“

„Ja“, meinte Matti geheimnisvoll, „die haben aber keinen Drachen dabei, wir schon.“

Da hatte Matti Recht. Sekunden später landeten sie am Feuerwehrhaus, Matti rannte zum Feuerwehrmann und erkundigte sich, was passiert war.

Dieser war ganz aus der Puste, so dass Matti ihn kaum verstehen konnte. Aber so viel bekam er dann doch mit:

„Der starke Wind hat die Windflügel so schnell in Gang gesetzt und herumgewirbelt, dass der Bremsriemen von der Welle gerutscht ist und das Ganze sich jetzt nicht mehr stoppen ließ. Wir haben schon alles versucht!“

Dann drehte er sich um und brüllte er in die Menge hinein: „Alle Menschen zweihundert Meter Abstand von der Mühle halten! Macht den Weg daneben frei, das ist zu gefährlich!“

Einige Polizisten zogen gerade eine Rolle Absperrband hinter sich her und sperrten das Gebiet um die Mühle herum weitläufig ab.

Inzwischen war Matti wieder zu seinen Freunden gerannt, sprang erneut auf Glühzahns Rücken und schrie:

„Die Flügel sind durch den Sturm außer Kontrolle geraten, und die Bremse funktioniert nicht mehr! Der Bremsriemen ist von der Welle gesprungen. Wenn wir nicht eingreifen, geschieht ein Unglück. Denkt an die Wohnhäuser in der Nähe!“

In diesem Augenblick drehte Glühzahn sich zu Matti und Jano um und sagte:

„Steigt schnell ab und lasst mich mal machen!“

„Glühzahn“, riefen Matti und Jano wie aus einem Munde, „was hast du vor?“

„Für Erklärungen haben wir jetzt keine Zeit!“, fuhr der Drache fort. „Runter mit euch und hinter das Absperrband!“

Noch ehe er ausgesprochen hatte, waren Matti und Jano abgesprungen, und Glühzahn war bereits in der Luft. Er flatterte auf die großen, sich furchterregend schnell drehenden Flügel zu, die mittlerweile in ihrem Lager bedrohlich knackten. Dort angekommen flog er einige Runden mit den Flügeln mit, ergriff dann einen Flügel mit seinen gewaltigen Tatzen und kämpfte gegen die Drehrichtung an. Er versuchte so, die Geschwindigkeit der Flügel zu verlangsamen, was ihm anfangs gar nicht, aber dann immer besser gelang. Nach kurzer Zeit hörte das Knacken im Lager auf und die Flügel,

mit Glühzahn daran, drehten sich immer langsamer und zum Schluss kaum noch.

Ein Feuerwehrmann sprang über das Absperrband und rannte in die offenstehende Mühlentür hinein. Drinnen gelang es ihm, den Bremsriemen wieder über die Welle zu schmeißen und mit dem Bremshebel die Flügel endgültig zum Halten zu bringen. Der Flügel, den Glühzahn fest umklammert hielt, zeigte nun genau nach unten und ließ den erschöpften Drachen mit einem lauten „Plopp“ auf die Wiese fallen. Er konnte sich nicht mehr festhalten.

„Glühzahn, Glühzahn, lieber Freund, bist du verletzt?“ Matti und Jano standen bei ihm und untersuchten ihn nach Wunden. Als sie nichts fanden, atmeten sie erleichtert auf.

„Nein, nein“, stöhnte Glühzahn leise, „ich bin nur ein wenig erschöpft und muss mich ausruhen.“

Das sahen die beiden Freunde ein, nahmen ihren Drachen in die Arme und kuschelten sich ganz eng an ihn.

Sie bemerkten gar nicht, wie um sie herum die Schar der Menschen immer größer wurde. Alle Polizisten, Feuerwehrleute und Zuschauer hatten sich um die drei Freunde versammelt und klatschten Beifall.

„Hurra, hurra!“, riefen sie im Chor.

„Unsere Retter der Windmühle leben hoch!
Sie leben drei Mal hoch, hoch, hoch!“

Es gab ein Schulterklopfen und Beifallrufe, so dass es Matti und Jano ganz mulmig wurde.

So viel Aufmerksamkeit war ihnen unangenehm.
Auch Glühzahn wurde zu seiner einmaligen
Heldentat beglückwünscht.

„Matti“, fragte Jano, „als Glühzahn da am Flügel
hing, hast du deine Augen fest
zusammengekniffen und deine Lippen bewegt.
Was hast du da gesagt? Ich habe nichts
verstanden.“

Matti war etwas verwirrt. Er überlegte kurz,
ging dann etwas näher an Jano heran und
flüsterte: „Ach, Jano, ich weiß es doch auch nicht
mehr so genau, in dem ganzen Trubel. Aber du
weißt ja noch, was wir bei Meister Yoda gelernt
haben. Wir haben die Macht, die Elemente
zu beeinflussen und können somit den Wind

stillen! Ob ich ...? " - Ich glaub´ , ich werde
später Philosoph!"

So hatten auch diesmal die von Meister Yoda
erlernte Drachenmagie und die Kraft des
magischen Drachenherzens ihre Wirkung zeigen
können und das ganze Dorf vor einem
schmerzlichen Verlust bewahrt.

Am Abend erschien ein kurzer Film über die
Rettung der Mühle im Lokal-Fernsehen, es hatten
wohl einige Zuschauer mit ihren Handys gefilmt.
Was die Freunde noch nicht wissen konnten,
war, dass Glühzahn ein paar Tage später vom
Bürgermeister eine Verdienst-Urkunde verliehen
bekam.

Notfall

Es war zu warm für die Jahreszeit!

Glühzahn wollte sich heute nicht bewegen und faulenzte in seinem Hühnerstall. Sein Körper mit dem langen Schwanz lag draußen auf der Wiese und sein Kopf steckte im Stall, weil dort Schatten war. Er hatte die Augen halb geschlossen, grummelte vor sich hin und dachte dabei an das letzte Abenteuer - die Rettung der Windmühle. Wenn er damals nicht so geistesgegenwärtig gehandelt hätte, wäre das eine kostspielige Geschichte für den Heimatverein geworden.

„Na ja, ist ja alles noch mal gutgegangen!“, dachte er halblaut.

Gerade in diesem Augenblick kam Matti vorbei und wollte ihm noch ein paar Möhren bringen.

„Die hast du dir redlich verdient“, sagte er.

„Aber was hast du dir da gerade in deinen Bart gegrummelt? Ich habe das nicht richtig verstanden.“

Er legte die Möhren ab und setzte sich in den Schatten des Hühnerstalls.

„Ist eigentlich nicht so wichtig“, sagte Glühzahn. „Aber, egal ..., was meinst du? Hätten wir nicht eigentlich viel mehr verdient als nur die Urkunde vom Bürgermeister?“

„Du meinst, wegen der Rettung der Windmühle“, fragte Matti nach. „Nun sei mal nicht so unverschämt! Mir hätte schon ein einfaches

Dankeschön gereicht. War doch`n aufregender Tag.“

„Da hast du zwar recht, aber kostenloses Futter bis zum Lebensende für mich und freier Eintritt in alle öffentlichen Einrichtungen für euch und Ehrenbürger der Stadt und ...!“

„Nun mach aber mal halblang!“, unterbrach Matti schnell seinen Freund, bevor der noch überschnappte und womöglich noch ein Königreich auf Erden verlangt hätte.

„Sei einfach etwas genügsamer und froh, dass wir es so ...!“

Weiter kam Matti nicht, denn Glühzahn hob auf einmal ruckartig den Kopf, stieß hart

mit dem Kopf gegen das Dach des Hühnerstalls und hob diesen dadurch etwas an.

„Glühzahn, was ist!“ Matti war aufgesprungen und schaute den Drachen ängstlich an.

„Psst, sei ruhig!“ Glühzahn lauschte angespannt in Richtung des Wohnhauses und bewegte sein Maul, ohne etwas zu sagen.

„Das war Yoda, dein Spielzeug-Yoda“, sagte er kurz darauf. „Er hat mir aus dem Kinderzimmer per Gedanken-Übertragung durchgegeben, dass ganz in der Nähe ein Notfall ist.

Er hat nur ungefähr die Richtung feststellen können, aus der ein Hilferuf angekommen sei.“

„Wir müssen etwas tun!“, rief Matti aufgeregt.

„Ich rufe die Feuerwehr und die Polizei an!“

Glühzahn dachte wie immer praktisch und entgegnete: „Das dauert viel zu lange, Matti. Hole schnell ein Handy, springe auf meinen Rücken und dann nichts wie los. Die Rettung rufst du von unterwegs an!“

Gesagt, getan! Matti rannte los, kam mit einem Handy zurück und sprang auf Glühzahns Rücken.

Im Nu waren sie in der Luft und nahmen Geschwindigkeit auf. Dafür, dass Glühzahn heute nur faulenzten wollte, war er sofort voll bei Kräften. Er flog in die Richtung, die Yoda ihm nur über seine Gedanken hatte zukommen lassen. Sie überflogen gerade die Felder und den Wald hinter ihrem Haus. Jetzt war die dicke Eiche auf dem anschließenden Acker ihr Ziel, und dann mussten sie links abbiegen und wegen

des nächsten Hügels noch höher aufsteigen,
um dann viele Kilometer geradeaus zu fliegen.

Endlich kam ein einzelnes, zwischen Wiesen
liegendes Haus in Sicht. Neben dem Haus war
auch schon aus dieser Entfernung ein großer
Swimmingpool zu erkennen

„Schnell runter, Glühzahn!“, rief Matti.

„Da bewegt sich etwas oder jemand!“

Und richtig! Aus dem Pool ragten zwei dünne
Arme heraus, die wie wild in der Luft
herumfuchtelten. Wenn man genau hinsah,
erkannte man neben dem Swimmingpool
eine umgekippte Leiter im Gras liegen.

Mit einem Rums landete Glühzahn im Gras und stieß dabei an die Wand des Pools, so dass etwas Wasser herausschwappte.

Matti war schon vom Rücken des Drachen heruntergesprungen und bemühte sich, die anscheinend umgekippte Leiter wieder aufzurichten. Glühzahn war jedoch schneller, drehte sich mit seinem Hinterteil dem Pool zu und tauchte seinen langen Schwanz hinein.

Das kleine Mädchen, dass mit seiner Nase gerade bis an den Rand des Pools reichte, erkannte die Gelegenheit und kletterte wie auf einer Ersatzleiter den Schwanz des Drachen hinauf. Dabei hielt es sich an den Schuppen fest und gelangte so über den Rand des Pools hinaus.

Als es auf Glühzahns Rücken angekommen war, half Matti dem Mädchen hinab auf die Wiese.

Stark vor Kälte zitternd und tränenerstickt fing das Mädchen an zu erzählen:

„Danke, danke, ich bin euch ja so dankbar, dass ihr mich gerettet habt. Ohne eure Hilfe wäre ich nicht mehr da rausgekommen.

Der Wind hatte die Leiter umgeweht, und meine Mutter hat mein Rufen anscheinend nicht gehört. Und das Wasser war so kalt, wir haben es erst kurz vorher eingelassen.

Ich danke euch nochmals!“, dabei nahm sie Matti ganz fest in die Arme und streichelte Glühzahn den Kopf.

In diesem Moment hörten sie hinter sich
jemanden rufen:

„Du meine Güte, ein Drache, zu Hilfe! Annika,
komm schnell zu mir! Lasst sofort mein kleines
Mädchen los!“

Aber dann musste sie, wegen der umgekippten
Leiter, die Situation wohl erkannt haben
und beruhigte sich wieder etwas.

Annika lief zu ihrer Mutter und erklärte ihr alles.
Anschließend war auch die Mutter äußerst
dankbar und lud die beiden Freunde Matti und
den Drachen zu Kakao und Kuchen ein, was diese
gerne annahmen.



Karneval

Die Karnevalszeit begann in diesem Jahr schon sehr früh. Gefühlt war Weihnachten und Silvester gerade erst gewesen, da wurden in den Geschäften schon Kostüme zum Verkleiden angeboten. Dieses Jahr hatten Matti und Jano sich ebenfalls vorgenommen, am Umzug ihres Karnevalvereins teilzunehmen. Nur - als was sollte man sich verkleiden? Es sollte schon etwas Besonderes sein, was nicht jeder hatte oder was es noch nie gab. Die Eltern schlugen vor, als Cowboys zu gehen. Das Kostüm hing noch vom letzten Jahr im Schrank, und als Cowboy waren sie schon immer gerne gegangen.

„Aber Mama“, nörgelte Matti. „Klar ist das eine schöne Verkleidung. Aber jedes Mal das Gleiche, das ist doch langweilig. Dann wird man doch von den Anderen Kindern ausgelacht!“

„Da muss ich Matti Recht geben“, meinte Jano. „Dieses Mal muss es etwas ganz Besonderes sein, etwas super Außerordentlich-Extravagantes. Wir wollen die beste Zugnummer sein!“

„Na, da bin ich aber mal gespannt, was ihr euch einfallen lasst. Viel Zeit bleibt euch ja nicht mehr!“

Da hatte Mattis Mutter Recht, viel Zeit war nicht mehr bis zum Umzug. Und etwas Teures konnten sie sich nicht leisten.

Zwei Tage später hatten die Jungen wieder etwas Zeit und gesellten sich zu Glühzahn auf die Wiese.

„Was machen wir eigentlich mit unserem Freund hier, wenn wir zum Umzug gehen?“, wollte Jano wissen. „Ihn den ganzen Tag alleine lassen, finde ich unfair!“

„Das ist die Idee, das machen wir! Mensch, Jano, warum bist du da nicht eher draufgekommen?“ Matti war ganz aus dem Häuschen. „Wir nehmen Glühzahn mit zum Umzug und das als aktiven Teilnehmer.“

„Das finde ich toll“, meldete Glühzahn sich zu Wort. Ich bin der Drache und ihr verkleidet euch als Drachenreiter. Beim Kostüm helfen euch bestimmt eure Eltern.“

Matti und Jano konnten sich gar nicht mehr beruhigen. Sie tanzten um den Drachen herum und schlugen auf der Wiese Purzelbäume.

„Das ist die Idee des Jahrhunderts, das ist die Idee des Jahrhunderts!“, sangen sie aus vollem Hals und kriegten sich gar nicht mehr ein.

„Stopp!“, beendete Matti das Tanzen und sagte, „soll Glühzahn etwa den ganzen Umzug mitlaufen und uns tragen? Das schafft er nicht, dafür ist er mittlerweile zu alt!“

Auch Jano machte eine bedenkliche Miene, bis er auf einmal rief:

„Ich hab´ s! Mein Opa hat doch einen Traktor und den langen flachen Ernteanhänger.

Wir schmücken das Ganze Gespann, Glühzahn legt

sich oben auf den Anhänger, und mein Opa steuert den Traktor. Dann braucht Glühzahn nicht zu laufen, und wir können beruhigt auf ihm reiten, als Drachenreiter!"

Zufrieden mit ihren guten Einfällen machten sich die beiden Freunde ans Werk. Levi hatte ebenfalls etwas Zeit und half ihnen.

Er würde gerne als dritter Drachenreiter teilnehmen. Und alle waren einverstanden.

Auch Janos Opa war mit der Idee einverstanden, stellte seinen Traktor und den Ernteanhänger zur Verfügung und teilte die Freude der Kinder. Er half den Jungen bei allen möglichen Arbeiten und stand auch als Fahrer zur Verfügung.

Einen Tag vor dem Umzug stand ein prachtvolles Gefährt auf dem Hof. Der Traktor selbst sah fast wie ein Drache aus. Und der Anhänger stellte eine urzeitliche Landschaft dar, mit Sümpfen, Farnen und Büschen. Oben drauf war Platz für den Drachen, er brauchte sich nur dort hinzulegen und furchterregend dreinschauen. Der Platz der verkleideten Jungen



war auf Glühzahns Rücken. Überall war in großen Buchstaben der Schriftzug zu sehen:

DIE DRACHENREITER!

Der Tag des Umzugs war gekommen.

Die drei Freunde hatten sich schon sehr früh, natürlich in ihren Kostümen, auf dem Hof von Janos Opa getroffen. Glühzahn und Opa waren bereits beim Wagen und überprüften alles auf Funktionsfähigkeit. Opa war nach der Inspektion zufrieden und Glühzahn auch. Bevor der Umzug starten konnte, mussten alle Teilnehmer sich zuerst auf dem Sammelplatz treffen.

Das war zum Glück nicht weit von Opas Hof entfernt. Opa saß schon vorne auf dem Traktor, und Glühzahn hatte es sich auf dem Anhänger

bequem gemacht. Matti, Levi und Jano stiegen auf den Rücken des Drachen - und los ging es.

Bereits auf dem Weg zum Sammelplatz flüsterte Matti Glühzahn nochmals ins Ohr:

„Denk dran, bewege dich möglichst wenig.

Mache keine abrupten Bewegungen, du könntest Zuschauer erschrecken!“

Glühzahn wusste Bescheid. Er brauchte nur ruhig dazuliegen und nichts zu tun. Das hatte er auch vor, ein ruhiger Job! Aber, manchmal kommt es eben anders!

Janos Opa lenkte das Gespann an seinen vorgesehenen Platz etwa in der Mitte des Zuges. Und dann startete der Karnevalsumzug mit einem noch nie dagewesenen Mottowagen -

Drachenreiter mit einem echten, lebenden Drachen als Hauptattraktion.

Viele Zuschauer am Wegesrand konnten es nicht glauben. Sie wichen beim Erscheinen des Wagens ein paar Schritte zurück und schrien nicht mehr so laut. Dazu saßen auf dem Rücken des Drachen drei lebensecht aussehende Drachenreiter im Kettenhemd und mit Halm auf dem Kopf. So etwas hatte bisher noch niemand gesehen.

In der nächsten Kurve geschah es dann.

Der hohe Federkopfschmuck einer verkleideten Dame strich ganz dicht an Glühzahns Nase vorbei und kitzelte den Drachen. Glühzahn konnte nicht anders! Er musste den Kopf heben, und ein ohrenbetäubendes HATSCHI entwich seinem aufgerissenen Rachen. Und wiederholt geschah

das Unmögliche. Das Niesen geschah dermaßen heftig, dass ein wahrer nasser Nieselregen sich über die Umstehenden Zuschauer ergoss.

Die Leute erschrakten in einer Weise, die sie laut schreiend auseinanderlaufen ließ und die Flucht in die Nebenstraßen suchten. Auch die drei Freunde auf Glühzahns Rücken waren erschrocken. Sie erkannten das Unheil und versuchten, die Zuschauer zu beruhigen.

Levi rief laut: „Habt keine Angst! Es ist alles in Ordnung. Das gehört zum Umzug dazu.

Denkt doch an den Kater in Beckum und an den Teufel in Ennigerloh! Davor hat auch keiner Angst!“

Und tatsächlich! Langsam kamen einige Leute aus den Nebenstraßen zurück und stellten sich

wieder an den Straßenrand. Einige versuchten schon wieder zu lachen und zu klatschen.

Der Umzug nahm seinen Fortgang. An einigen Stellen musste Glühzahn noch niesen. Und immer geschah das Gleiche: Die Leute stoben schreiend auseinander, kamen aber nach kurzer Zeit zurück und klatschten Beifall.

Als der Zug nach etwa zwei Stunden auf den letzten Sammelplatz einbog, sprangen Matti, Levi und Jano von Glühzahns Rücken und gingen den Rest des Weges neben dem Wagen her. Sie sammelten noch etwas Süßes auf und freuten sich mit den Leuten.

Kurz vor ihrem Halteplatz fragte ein Zuschauer:

„Was für Gestalten seid ihr denn? Müsst ihr einen leeren Wagen bewachen? Interessant!“

Die drei Freunde sahen sich verduzt an.

Als ihr Blick auf den Anhänger fiel, waren sie sprachlos. Glühzahn war verschwunden!

Sie rannten sofort zu Janos Opa, und Matti rief ihm zu:

„Fahr du bitte den Wagen alleine nach Hause. Wir müssen Glühzahn suchen, der ist verschwunden!“

Opa winkte ihnen zu, und die drei Jungen machten sich auf die Suche. Auf dem Rückweg nach Hause war von Glühzahn keine Spur zu finden. Sie schauten in jede Scheune, an der sie vorbeikamen, überquerten Felder

und durchsuchten kleine Wälder.

Nichts, von Glühzahn keine Spur!

Als sie schon fast zu Hause waren, waren sie ein wenig verzweifelt. Sie gingen noch an ihrem Garten hinter ihrem Haus entlang - und hörten ein Schnaufen!

Glühzahn, das musste Glühzahn sein!

Matti, Levi und Jano rissen das Gartentörchen aus, rannten hinein und sahen ihren Drachen auf dem Rücken im Gras liegen.

Als Glühzahn die Jungen sah, schnaufte er: „Na, da seid ihr ja endlich. Ich dachte schon, ihr kommt gar nicht mehr. Aber nun, fliegen geht schneller als laufen. Ich bin, als der Umzug zu Ende war, ganz schnell nach Hause geflogen. Ich konnte nicht mehr still auf dem Bauch liegen.“

Zwei Stunden, wer soll das denn aushalten?

Und dieser Lärm ...!"

Matti unterbrach den Drachen:

„Hauptsache, du bist heil zu Hause angekommen und hast es gut überstanden. Nur deine Nieserei war ein wenig nervig!“

„Das stimmt zwar“, meinte Glühzahn, „aber an einem Karnevalsumzug werde ich nicht mehr teilnehmen!“

Darüber mussten alle lachen.

Das Solarmobil

Erneut war es ein zu warmer Tag!

Matti lehnte wieder einmal am Hühnerstall, mittlerweile ja Glühzahns Zuhause, und schwelgte mit seinem Drachenfreund in Erinnerungen.

„Das waren schöne Zeiten“, meinte Matti etwas wehmütig, „Jano, du und ich und die ganze Welt! So kommt es mir jedenfalls vor. Hach - noch einmal hoch hinaus und die Erde von oben sehen. Und zwar nicht im Flugzeug, das kann jeder; nein, auf dem Rücken eines Drachen!“

„Ich weiß, ich weiß“, stöhnte Glühzahn und drehte seinen Kopf etwas von Matti weg, „ich schäme mich ja ein wenig. Ich bin nun mal

älter geworden und kann nicht mehr so, wie ich will. Meine Kräfte haben stark nachgelassen.“

Matti krabbelte näher zu ihm hin und schlug vor: „Ruh dich erst einmal eine Zeitlang aus und erhole dich. Vielleicht klappt es ja eines Tages wieder. Jano und ich werden dich bis dahin weiter gut pflegen. Du bekommst das beste Futter und massenhaft Streicheleinheiten von uns.“

Glühzahn nickte zustimmend und war wieder etwas besser zufrieden.

Doch plötzlich horchte er auf.

„Sei mal still, Matti, da ist doch etwas!

Ich höre ein komisches, surrendes Geräusch.

Horch doch mal!“

Matti spitzte seine Ohren. Und richtig, da war es wieder, jetzt etwas deutlicher, das Surren!

Matti richtete sich auf und ging in Richtung des Geräusches. Es kam von der Straße hinter der Hecke. Als Matti die Zweige der Hecke etwas auseinanderbog, sah er seinen Bruder Levi, der mit seinem selbstgebauten Solarmobil unterwegs war. Zugegeben, ihr Onkel Sebastian hatte ihnen das Material dazu besorgt und ganz viel beim Bauen geholfen.



Das Solarmobil war das umgebaute Spielzeugauto mit Batterieantrieb von Levi. Da die Batterie schnell leer war, hatten sie einen Akku eingebaut und ein Solarmodul auf das Dach gesetzt.

Nun hatten sie immer Strom, bei gutem Wetter und Sonnenschein am meisten! Gegen Langeweile beim Spazierenfahren gab es sogar eine Musikanlage.

„Ich will eine Runde mitfahren!“, rief Matti durch die Hecke.

Als Levi zustimmte, war Matti mit einem Satz über das Gartentörchen gesprungen und stand schon auf der Straße neben dem Solarmobil.

„Passen wir denn noch zu zweit da rein?“, meinte Levi. „Wir beide sind doch schon zu groß oder das Mobil zu klein.“

Aber, es ging! Sie quetschten sich so eng zusammen, dass es passte, und Levi gab Gas. Matti hielt sich an den Holzaufbauten fest und freute sich über den Fahrtwind, der ihn etwas abkühlte.

„Schneller, schneller!“, rief er aufgeregt und trieb seinen Bruder an. Aber das Solarmobil fuhr nun mal nicht schneller, der Elektromotor in Verbindung mit dem Akku gab nicht mehr her!

Unterwegs hatte Matti eine Idee. Er sagte zu seinem Bruder, über das Motorsummen hinweg:

„Levi, ich habe die Idee des Jahrhunderts! Du weißt doch, dass unser Drache Glühzahn besondere Kräfte hat. Er kann mit seinen Gedanken viele Dinge bewirken, die eigentlich

nicht möglich sind. Wenn wir ihn gleich fragen, ob er kraft seiner Gedanken uns mitsamt dem Solarmobil in die Höhe hebt, also etwas fliegen lässt?! Er kann ja zur Sicherheit nebenherfliegen!"

Mit offenem Mund strahlte Levi seinen kleinen Bruder Matti an. Als er sich etwas gefangen hatte, sagte er bewundernd:

„Das ist wirklich die Idee des Jahrhunderts. Warum sind wir noch nicht eher darauf gekommen? Los, lass uns sofort zu ihm fahren!"

Als die beiden Brüder ihre Runde geschafft hatten, parkten sie das Solarmobil am Törchen zu ihrem Garten und rannten zu Glühzahn.

„Glühzahn, Glühzahn!“, riefen sie wie aus einem Mund. „Wir haben die Idee des Jahrhunderts, aber dafür brauchen wir deine Hilfe!“

Der Drache schreckte aus seinem Dämmer Schlaf auf und schaute die beiden Brüder fragend an. Und dann erklärten Matti und Levi ihrem Freund Glühzahn ihre Idee vom fliegenden Solarmobil.



„So etwas hat es bisher auf der ganzen Welt noch nicht gegeben“, beendete Matti die Erklärung zu ihrer fantastischen Idee.

„Ja, aber ... Ihr wisst doch, dass ich momentan nicht so ganz auf der Höhe bin. Ich bin schlapp und habe keine Kraft,“ stöhnte Glühzahn und schaute extrem traurig drein. Als er jedoch merkte, wie enttäuscht und traurig seine beiden Freunde darüber waren, sagte er:

„Theoretisch müsste das jedoch möglich sein, eure Idee ist wirklich fabelhaft und einzigartig. Lasst mich darüber nachdenken und gebt mir etwas Zeit, bis ich mich wieder erholt habe!“

„Ja, so machen wir´s“, meinte Levi. „Ruh´ dich aus und sage uns Bescheid, wenn es dir besser geht!“

So kam es, dass Matti und Levi in den nachfolgenden Tagen das Solarmobil auf Hochglanz brachten, den Akku über die Solarzellen aufluden, bis nichts mehr hineinpasste, und ihren Freund, den Drachen Glühzahn mit der besonderen Begabung, nach besten Kräften hegten und pflegten. Sie wussten nicht, ob das neue Experiment klappen würde, waren aber bester Dinge, als Glühzahn sich von Tag zu Tag mehr erholte und immer kräftiger wurde.

Ein paar Tage später, Matti und Levi hatten schon nicht mehr so recht daran geglaubt, lag ihr Drache morgens früh schon auf der Wiese, bevor sie ihm sein Futter gebracht hatten. Glühzahn reckte und dehnte sich. Er streckte seine Flügel weit aus und begann, schon etwas zu flattern, was er schon lange nicht mehr geschafft hatte.

„Glühzahn!“, riefen die Jungen, „du bist wieder auf den Beinen! Meinst du, es wird bald was mit unserem Experiment, dem Solarmobil-Flug?“

Matti und Levi warteten auf eine Antwort, doch es kam lange nichts. Der Drache stand wie angefroren vor ihnen und durchbohrte sie mit seinen großen Augen.

Dann, wie auf ein geheimes Zeichen hin, richtete

er sich zu seiner vollen Größe auf und brüllte:

„Ja, ich bin fast wieder der Alte. Ich glaube, morgen früh kann es losgehen. Macht schon mal alles bereit.“

Mit diesen Worten machte Glühzahn sich auf zu einem kleinen Übungsflug um die Häuser.

Nach kurzer Zeit kam er zurück, landete wieder im Garten und verkroch sich im Hühnerstall.

„Ich lege mich noch einmal hin zu einem kleinen Nickerchen. Morgen in der Frühe starten wir dann, wie versprochen!“

Nach diesen Worten hörten die Brüder nur noch ein lautes Schnarchen.

„Aber, der neue Tag hat doch gerade erst angefangen“, meinte Matti.

„Sei ruhige“, sagte Levi zu seinem Bruder.

„Wer weiß, vielleicht braucht er noch ein paar Stunden Schlaf. Er ist eben ein alter Drache!“

Der nächste Tag begann für die beiden Brüder sehr früh. Der Himmel färbte sich am östlichen Horizont so eben rosa, es war noch nicht ganz hell. Matti und Levi schlichen sich nach dem Ankleiden nach draußen, um nur ihre Eltern nicht aufzuwecken. Zum Frühstück hatten sie keine Zeit, dafür waren sie viel zu aufgeregt.

Sie holten das Solarmobil aus dem Schuppen und schoben es leise bis zum Hühnerstall.

„Glühzahn, bist du schon wach?“, flüsterte Matti.

„Wir wären dann fertig!“

Nichts, es tat sich nichts! Absolute Stille!

„Glühzahn!“, rief Levi jetzt etwas ungeduldiger und pochte an die Tür des Hühnerstalls.

„Wir wollen los!“

In der noch vorhandenen Dunkelheit bemerkten sie so eben, dass sich die Tür ein wenig öffnete, und Glühzahn mit einem verschlafenen Auge nach draußen schielte.

„Ist es denn schon soweit?“, fragte er verschlafen. „Ich dachte eigentlich, wir wollten dann starten, wenn die Sonne aufgegangen ist. Die Sonne brauchen wir doch auch für euer Solarmodul. Sonst habt ihr keine Energie.“

Matti schaute seinen Bruder verdutzt an und meinte zu dem Drachen:

„Aber ich dachte, du hättest doch so eine tolle

Begabung. Dann ist das mit der Energie doch egal.“

„Schon klar, ...“, gab Glühzahn zurück,
„aber sicher ist sicher!“

Jetzt konnte Levi sich vor lauter Ungeduld nicht mehr zurückhalten. Er sperrte die Tür vom Hühnerstall ganz auf und sagte:

„Schaut euch mal den Himmel an, das Morgenrot im Osten wird immer kräftiger. Es wird schon bald hell. Ich glaube, wenn wir langsam mit den



Vorbereitungen starten, sind wir im Hellen bereit zum Starten.“

Glühzahn und natürlich auf Matti waren damit zufrieden. Der Drache kroch aus dem Hühnerstall und machte wieder Bewegungsübungen.

In der Zwischenzeit suchten Matti und Levi den besten Platz zum Starten und schoben das Solarmobil dorthin. Sie quetschten sich hinein und warteten auf den Drachen.

Dann stand Glühzahn, schaute sie etwas fitter an als vorhin und meinte:

„Seid ihr bereit? Zündung einschalten, Levi, und festhalten, Matti! Auf los geht´ s los - loos!“

Anfangs tat sich gar nichts. Dann bemerkten die Brüder, wie sich ihr Solarmobil in Bewegung setzte. Zuerst war ein leichtes Rütteln zu

spüren, dann verloren alle vier Räder den Bodenkontakt, und das ganze Solarmobil hob sich langsam senkrecht in die Luft. Die beiden Brüder staunten, wie leicht sich alles anfühlte.

Sie brauchten nichts zu tun, sich nur auf Glühzahn verlassen. Ja, wo war Glühzahn eigentlich? Er war weder rechts noch links neben ihnen zu sehen, wie er es versprochen hatte.

Dann schauten sie nach unten und sahen einen flatternden Drachen, der sich abmühte, an Höhe zu gewinnen.

„Glühzahn, beeile dich!“, schrie Matti aus Leibeskräften. „Wir fliegen und brauchen deine Unterstützung!“

Glühzahn schien Matti nicht gehört zu haben, denn er schaute gequält in ihre Richtung und war

bemüht, den Anschluss nicht zu verlieren.

Er kam nur langsam näher.

„Was machen wir nur, wenn Glühzahn nicht mitkommt?“, wollte Matti von Levi wissen.

„Dann nehmen wir die Sache selbst in die Hand“, antwortete Matti. „Wir haben doch auch neue Kräfte dazubekommen und viel Neues gelernt.

Denke nur an Meister Yoda und die Sternenweber. Glaube fest an unsere Flugkünste, dann wird unser Experiment schon klappen!“

Matti strengte sich so sehr an, an ihr Experiment zu glauben, dass sein Gesicht puterrot anlief.

„Vergiss nicht zu atmen!“, ermahnte sein Bruder ihn.

Plötzlich vernahmen sie das Flappen von Flügeln, das immer näherkam und lauter wurde. Glühzahn

war endlich direkt neben ihnen.

Der Drache strahlte sie an, und das Fliegen schien ihm immer leichter zu fallen.

Er nickte ihnen zu und gab mit einer Flügelspitze das Okay-Zeichen.

Sie stiegen höher und höher hinauf.

Dann drehte Levi am Steuerrad und das Solarmobil neigte sich etwas zur Seite, als es die Richtung änderte. Matti hielt sich krampfhaft am Gestell des Solarmoduls fest, denn er war ja nicht angeschnallt.

„Halt dich nicht so krampfhaft fest“, ermahnte Levi seinen Bruder. Du reißt ja das ganze Gestell auseinander. Das wäre schlimm!“

„Keine Angst“, meinte Matti, „kümmere dich um die Steuerung!“

Und so schien jeder seine Aufgabe zu haben:
Matti machte das Solarmobil nicht kaputt,
Levi steuerte, und Glühzahn ließ sie fliegen!

Unter ihnen zogen wechselten die Landschaften.
Felder und Wiesen wurden von Wäldern
und Dörfern abgelöst. Die Kinder konnten sich
nicht sattsehen. Sie waren das Fliegen zwar
von den Ausflügen mit dem Drachen gewohnt,
aber, ob man nun auf dem Rücken eines sich
bewegenden Drachen oder in einem festen
Solarmobil saß, war doch etwas Anderes.
Jedenfalls hatten sie ihren Spaß und nahmen
jede Veränderung in ihrer Umgebung wahr.

Auf einmal rief Glühzahn, der immer in ihrer
Nähe geblieben war, etwas zu:
„De Wolken dort hinten kommen immer näher.“

Ich glaube, es ist besser umzukehren.

Ich weiß nicht, ob der Akku bei mangelnder Sonneneinstrahlung noch genügend Energie aufbringt, um das Solarmobil mit euch als Passagiere in der Luft zu halten. Ich habe vorher noch nie ausprobieren können, ein Solarmobil mit meiner Begabung in der Luft zu halten. Besser ist besser, und sicher ist sicher!"

„Ich möchte nur noch eine Runde um den See dort hinten fliegen, dann kehren wir um!“, rief Levi.



Aber die Wolken kamen schnell näher.
Ganze Berge türmten sich schon auf, und die
Sonne verschwand dahinter. Einmal blitzten noch
ein paar Sonnenstrahlen durch eine Wolkenlücke
und trafen auf das Solarmodul, dann wurde es
zunehmend dunkler und bedrohlicher.

Jetzt wurde es Levi doch etwas mulmig zumute.
Er wendete das Solarmobil und zeigte Glühzahn
somit an, dass er den Rückweg nach Hause
antreten wollte.

Sie waren ihrem Zuhause schon ziemlich
nahegekommen, da geschah etwas Unerwartetes.
Levi konnte nicht mehr steuern,
der Elektroantrieb fing an zu stottern
und setzte letztendlich ganz aus.

Als ob das noch nicht genug wäre, verlor das Mobil immer mehr an Höhe.

„Levi, mach doch was!“, rief Matti ängstlich.

„Wir werden noch abstürzen. Glühzahn, zu Hilfe!“

Matti klammerte sich immer fester an die Holzstreben und versuchte, sich so tief in das Solarmobil zu verkriechen, wie es nur möglich war.

Aber was Levi auch versuchte, durch die Kraft seiner Gedanken oder in Wirklichkeit, es nützte nichts. Der Motor setzte auf einmal ganz aus, und das Solarmobil verlor immer mehr an Höhe.

Das Unglück eines Absturzes schien immer näher zu kommen.

Doch im letzten Moment war der Drache Glühzahn zur Stelle. Er flatterte mit aller Kraft

heran und schob seinen großen Körper genau unter das Solarmobil. Der Absturz des Mobils mit Matti und Levi darin und dem Drachen darunter wurde langsamer und langsamer. Glühzahn flatterte noch einmal mit aller Kraft und setzte im letzten Moment behutsam im Garten von Mattis und Levis Zuhause auf. Das Solarmobil hatte sich zum Glück bei Glühzahns Rettungsaktion auf dessen Rücken zwischen den Schuppen verkeilt und konnte somit nicht abrutschen.

Glühzahn legte sich erschöpft ins Gras und streckte alle Viere von sich. Matti und Levi hoben derweil das Mobil vom Rücken des Drachen und ließen sich dann ebenfalls ins Gras fallen. Auch sie waren erschöpft.

Erst nach einer geraumen Zeit setzte Matti sich aufrecht hin und schaute seine Freunde lange an.

„Ich glaube“, meinte er dann, „das Experiment werden wir so schnell nicht wieder vergessen. Ich jedenfalls habe vorerst einmal genug von solchen Abenteuern.“

Levi sagte nichts, nickte seinem Bruder aber bestätigend zu.

Der Drache Glühzahn hob nur den Kopf etwas schwerfällig an und meinte:

„Für solche Abenteuer bin ich einfach schon zu alt!“

Abschied

Die Tage und die Wochen zogen dahin.
Es vergingen die Monate und auch die Jahre.
Matti und Jano erlebten mit ihrem Drachen
Glühzahn noch ein paar wunderbare Abenteuer,
bei denen sie vielen Menschen helfen konnten.
Glühzahn war wirklich ein guter, ja liebevoller
Drache, über den sich niemand beschweren
konnte.

Oftmals saßen Matti und Jano mit Glühzahn
zusammen, Levi gesellte sich immer öfter
zu ihnen, und sie erzählten von den alten
Geschichten. Sie waren froh, dass sie viele
Abenteuer heil und glücklich überstanden hatten.
Dass sie mittlerweile Helden waren und

die Menschen von ihnen erzählten, machte ihnen nichts aus. Sie lebten so, wie immer, glücklich und zufrieden mit ihren Familien - und mit Glühzahn.

Doch die Zeit verging, und Matti und Jano hatten nicht mehr so viel Zeit, sich um ihren Drachen zu kümmern. Sie gingen zur Schule, mussten viel lernen und sich anstrengen, um später einen Beruf zu erlernen, der ihnen Spaß machte und mit dessen Hilfe sie eine eigene Familie ernähren konnten.

Eines Tages fühlte Glühzahn sich müde, müder als sonst. Seine Schuppen glänzten nicht mehr so hell wie einst, und seine Flügel zitterten leicht, wenn er flog. Er ließ zum Mitfliegen nicht mehr als zwei Kinder (nur ausnahmsweise drei)

auf seinen Rücken.

„Was ist mit dir los, mein Freund?“, fragte Matti seinen Drachen, als er nach den Hausaufgaben etwas Zeit hatte. „Du hast wieder etwas abgenommen und siehst sehr müde aus.“

„Ich weiß“, antwortete Glühzahn, „ich bin jetzt ein alter Drache, und es wird Zeit, dass ich mich auf ein Altenteil begeben.“

„Auf ein Altenteil. Was ist das?“, wollte Matti es genauer wissen.

„Altenteil“, begann Glühzahn zu erzählen, „das ist bei uns im Drachenland ein Ort, an den sich sehr alte Drachen zurückziehen, um ihre Ruhe zu haben.“

Matti wurde ganz traurig und fragte:

„Wirst du uns also schon bald für immer verlassen? Das würde ich nicht aushalten!“

„Wenn ich hier, in der Nähe von euch Menschen, keinen entsprechenden Ort finde, muss ich euch wohl verlassen. So traurig es auch ist, aber so ist das Leben“, erklärte der Drache.

Matti wurde noch trauriger. Dann jedoch meinte er ganz aufgeregt:

„Wir werden einen passenden Ort für dich finden. Ich spreche mit Jano, mit Levi, mit meinen Eltern - ja, mit der ganzen Welt. Wir werden etwas finden, ganz bestimmt. Warte nur ab!“

Ein paar Tage später kam Matti total überdreht zum Hühnerstall gelaufen und rief schon von Weitem:

„Wir haben eine Lösung gefunden! Glühzahn, wo bist du?“

Der Drache war hinter dem Hühnerstall zu finden, wo er ein paar Grasbüschel und Disteln ausriss. Er gab sich viel Mühe, alles blitzsauber zu halten.

„Wenn ich hier ausziehe, soll man nicht sagen können *Der hat aber alles unordentlich hinterlassen!*“, meinte er und setzte seine Arbeit fort. Nach kurzer Zeit drehte er seinen Kopf in Mattis Richtung und fragte neugierig:
„Aber sag mal, du hast doch eben von einer

Lösung gesprochen. Was für eine Lösung ist das denn?"

„Na, endlich hörst du mir mal zu“, fing Matti an.

„Wir haben zusammen überlegt, ob nicht der nahegelegene Zoo der beste Platz für dich wäre. Dort hast du Gesellschaft ohne Ende, man sorgt für dich, und wir könnten dich in unserer Freizeit immer besuchen kommen. Na, was hältst du davon?“

„Hört sich ganz vernünftig an“, gab der Drache zu. „Aber erst einmal ansehen und vielleicht auch Probewohnen muss sein!“

So wurde es dann auch gehandhabt. Matti, Levi und Jano stiegen, ein paar Tage später (nach einer kurzen Auszeit) auf Glühzahns

Rücken, und die Vier machten sich auf zum Zoo in Münster. Glühzahn kam erstaunlich zügig voran. Anscheinend hatte er sich in den letzten Tagen gut erholt, und die Jungen auf seinem Rücken spürten wieder den starken Gegenwind wie früher. Im Nu waren sie über Freckenhorst mit dem großen Münsterländer Bauerndom, dann über Everswinkel. Von Telgte aus sahen sie schon die ersten Sehenswürdigkeiten von Münster, ihrem Ziel.

Schaut mal da rüber!", rief Levi und zeigte mit ausgestrecktem Arm nach links. „Dahinten ist der Fernsehturm zu sehen. Und weiter rechts erscheinen schon im Dunst die unterschiedlichen Türme von St. Lamberti, dem Dom und der Überwasserkirche.“

Matti unterbrach ihn und rief:

„Glühzahn, wir müssen rechts vom Fernsehturm vorbei, links von den Kirchtürmen und dann immer geradeaus.“

„Und die großen Tiergehege vom Zoo kann man am Ende vom Aasee gut erkennen“, meinte Jano.

„Direkt daneben ist dann das Naturkundemuseum!“

Glühzahn hielt sich genau an die Anweisungen der drei Jungen, und dann sahen sie ihn schon, den Allwetterzoo.

„Jetzt weiß ich auch, warum der Zoo Allwetterzoo heißt“, sagte Matti. „Von hier oben kann man das gut erkennen. Seht ihr die vielen überdachten Wege, die zu den einzelnen

Gebäuden führen? Da ist man bei Regen immer im
Trockenen!"

Alle sahen von hier oben gut, was gemeint war.
Auch Glühzahn war beeindruckt.



„Wo soll ich denn in Zukunft wohnen?“, fragte er.
„Da drüben ist noch viel Platz. Aber direkt
daneben wohnen doch die ganzen Steppentiere

und auf der anderen Seite die Flamingos, Pelikane, Enten und Gänse. Die haben doch bestimmt Angst vor mir!“

Matti konnte seinen Drachenfreund jedoch beruhigen, er rief in Glühzahns Ohr:

„Du wirst bestimmt zufrieden sein. Die Leitung des Zoos hat mir alles genau erklärt. Du bekommst ein großes Einzelgehege ganz am Rand und in der Nähe des Aasees. Dort hast du Wasser, Wald und einen Hügel mit einer Höhle darin. Da wird es dir auf jeden Fall gefallen.“

Der Drache Glühzahn grunzte laut. Das war ein sicheres Zeichen dafür, dass für ihn alles in Ordnung war.

„Wenn so weit alles geklärt ist“, rief Matti, „dann lasst uns zurückfliegen! Wenn wir zu Hause sind, sage ich dem Zoo Bescheid, dass du dich dafür entschieden hast.“

Sie drehten noch eine große Runde über den gesamten Zoo und flogen anschließend nach Westkirchen zurück. Glühzahn hatte sich den Weg noch einmal gut eingeprägt.

Ungefähr drei Wochen später, Glühzahn spielte gerade mit Matti, Levi und Jano vor dem Hühnerstall im Garten, als es an der Haustür klingelte. Es waren zwei Männer vom Zoo, die mit einem großen Tiertransporter gekommen waren,

um den Drachen abzuholen. Das Altenteil im Zoo war fertig zum Einzug.

Die drei Freunde waren etwas niedergeschlagen und schauten Glühzahn traurig an.

„Jetzt ist es also so weit“, meinte Matti.

„Glühzahn, du wirst abgeholt. Der Transporter steht bereit. Steig schon mal ein, wir kommen mit nach vorne und verabschieden uns dort!“

„Wie, was?“, Glühzahn war anscheinend gar nicht übermäßig traurig. „Ich soll mich kutschieren lassen, wie ein altertümliches Wesen? So weit kommt es noch. Die Kraft, alleine zu meinem Altenteil zu fliegen, habe ich doch wohl noch. Wäre ja noch schöner!“

Er drückte seine Freunde noch einmal fest an sich und verdrückte sich dabei jedes Mal eine kleine Träne.

„Nun flennt mal nicht so rum! Wir sehen uns in meinem neuen Zuhause, wann immer ihr wollt. Vielleicht komme ich euch mal zwischendurch besuchen!“

Mit diesen Worten erhob sich der Drache Glühzahn gemächlich in die Luft und machte sich auf den Weg in den Allwetterzoo. Verdutzte Arbeiter und die drei Freunde schauten ihm nach, bis er als kleiner Punkt am Horizont verschwunden war.



Nachwort

Der *Gedanke* zu diesem Büchlein kam mir,
als sonst keine anderen *Gedanken* kamen.

Sprich: In der langen *Corona-Zeit*, als mich,
meiner *Meinung* nach, eine *Schreibblockade*
erwischt hatte. Ich konnte mich (bzw. mein
Gehirn) drehen und wenden wie ich wollte,
es gelang mir kein einziges *Gedicht*, und auch
keine *Idee* zu einer vernünftigen *Geschichte*
stellte sich bei mir ein.

Nach langem, quälenden *Hin-und-her* begegnete
mir der *Begriff* der *Künstlichen Intelligenz*,
kurz *KI*. Einhergehend damit übersah ich
natürlich nicht die vielen *Diskussionen* über
die *Gefahren* der *KI*. Sollte man sich auf den

verschiedensten Gebieten, so auch der Literatur, der KI bedienen oder nicht. Handelt es sich bei Werken der KI (allgemein) um Fälschungen oder eine andere Art von Missbrauch?! Ich möchte daran erinnern, dass eine solche Gefahr sich immer ergeben kann.

Fluch und Segen einer neuen Erfindung!

Meiner Meinung nach ist es wichtig und somit legitim, dass man den Einsatz der Künstlichen Intelligenz überhaupt (und den Umfang dessen) kenntlich macht.

Corona erwischte mich zum Glück nur ein einziges Mal, dafür aber kräftig und mit vielen Nachwirkungen (Schreibblockade?), verschaffte mir aber, auf Grund des Ausfalls vieler anderer

Aktivitäten, Zeit, die Künstliche Intelligenz kennenzulernen und auszuprobieren.

Ich versuchte mithilfe von ChatGPT mein Glück.

Meine Eingabe bei ChatGPT lautete also in etwa:
„Schreibe zehn Titel für ein spannendes Kinderbuch auf! Alter der Kinder etwa sechs bis zwölf Jahre.“

Das Resultat erstaunte mich! Unter den zehn Vorschlägen fand ich zum Beispiel: „*NAME und der Drache*“. Die beiden ersten Kapitel bekam ich nach Eingabe von „*Kapitel 1*“ und „*Kapitel 2*“ kurz darauf. Die Ideen darin habe ich in den ersten Kapiteln meines Buches etwas, anschließend weniger bis gar nicht verarbeitet.

Bildnachweis:

- Foto:: iStock/ipopba BASECAMP
 - Drachen: pinterest, free online drawing tutorial, kostenlose Malvorlagen
 - Funke, Cornelia: Drachenreiter (Buch und Film)
 - Luftbild „Schloss Vornholz, Ostenfelde, Stadt Ennigerloh
- Bild: GETTY, Zeitschrift DAILY EXPRESS, Wissenschaft
 - Bild: „Lucerner Drache, Johann Leopold Cysat
 - Kalender für Kinder 2024, Foto: Anja Osenberg
 - Windmühle, Westkirchen, Stadt Ennigerloh
 - Allwetterzoo Münster, Plan, Luftaufnahme